

**Schriftenreihe  
für Internationales und Vergleichendes Sozialrecht**

**Herausgegeben von Hans F. Zacher, München**

**Band 11**

# Der Versorgungsausgleich im internationalen Vergleich und in der zwischenstaatlichen Praxis

Colloquium des Max-Planck-Instituts  
für ausländisches und internationales Sozialrecht  
Tutzing 1984

Herausgegeben von

Hans F. Zacher

TOM 1. - VI 4



(1985)

DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

**Redaktion: Cornelius Mager / Stephan Wittmer**

*Redaktionelle Anmerkung:* Redaktionsschluß war im September 1984. Den Autoren dieses Bandes konnte nicht ermöglicht werden, später erschienenes Material zu berücksichtigen.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Der Versorgungsausgleich im internationalen  
Vergleich und in der zwischenstaatlichen Praxis:**  
Colloquium d. Max-Planck-Inst. für Ausländ. u.  
Internat. Sozialrecht, Tutzing 1984 / hrsg. von  
Hans F. Zacher. — Berlin: Duncker und Humblot,  
1985.  
(Schriftenreihe für Internationales und Ver-  
gleichendes Sozialrecht; Bd. 11)  
ISBN 3-428-05829-1

NE: Zacher, Hans F. [Hrsg.]; Max-Planck-Institut  
für Ausländisches und Internationales Sozialrecht  
(München); GT



Alle Rechte vorbehalten  
© 1985 Duncker & Humblot, Berlin 41  
Gedruckt 1985 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61  
Printed in Germany

ISBN 3-428-05829-1

## Inhaltsverzeichnis

*Hans F. Zacher:*

Einleitung .....	15
------------------	----

### **Erster Teil: Das Vorcolloquium**

Programm des Vorcolloquiums .....	45
-----------------------------------	----

*Ursula Köbl:*

Der Versorgungsausgleich — Ordnungsauftrag und Rollenverteilung von Familienrecht und Sozialrecht .....	47
Thesen .....	89
Zusammenfassung .....	94
Summary .....	97

*Dok J 4*

*Erik Jayme:*

Der Versorgungsausgleich im internationalen Privatrecht — Stand der Rechtsprechung und der Reform .....	101
Thesen / Zusammenfassung .....	108
Summary .....	109

*IPR DHL  
B 4c*

*Ulrich Lardschneider:*

Praktische Probleme der Anwendung des deutschen Versorgungsausgleichsrechts in Fällen mit Auslandsberührungen aus familienrechtlicher Sicht .....	111
Thesen .....	122
Zusammenfassung .....	125
Summary .....	127

*Kurt Maier:*

Praktische Probleme der Anwendung des deutschen Versorgungsausgleichsrechts in Fällen mit Auslandsberührungen aus sozialrechtlicher Sicht .....	131
Thesen .....	153
Zusammenfassung .....	159
Summary .....	157

*IPR DHL  
B 4c*

**Zweiter Teil: Das Hauptcolloquium**

Programm des Hauptcolloquiums .....	163
-------------------------------------	-----

***Erster Abschnitt: Allgemeines*****A. Die Ordnungsaufgaben***Franz Ruland:*

Die Problemstruktur des Versorgungsausgleichs .....	167
Thesen .....	208
Zusammenfassung .....	212
Summary .....	213
Diskussionsbericht ( <i>Bernd Schulte</i> ) .....	215

**B. Die Lösungen***Günther Beitzke:*

Die deutsche Lösung: Das Familienrecht .....	223
Thesen .....	243
Zusammenfassung .....	245
Summary .....	246

*Bernd von Maydell:*

Die deutsche Lösung: Das Sozialrecht und andere Instrumente sozialer Sicherung .....	249
Thesen / Zusammenfassung .....	266
Summary .....	267

*Bernhard Lohr:*

Der Stand der Reform des Versorgungsausgleichs .....	269
Thesen / Zusammenfassung .....	278
Summary .....	279
Diskussionsbericht ( <i>Thomas Simons</i> ) .....	281

*Erik Jayme:*

Die Lösungsansätze im internationalen Vergleich .....	289
Thesen .....	309
Zusammenfassung .....	311
Summary .....	312
Diskussionsbericht ( <i>Otto Kaufmann</i> ) .....	314

## C. Die kollisionsrechtliche Problematik

*Hans Jürgen Sonnenberger:*

Probleme und Problemlösungen des Versorgungsausgleichsrechts in Fällen mit Auslandsberührungen — Grundsätzliches .....	321
Thesen .....	338
Zusammenfassung .....	341
Summary .....	342

1P12 D11d

B 4c

*Jörg Pirrung:*

Der Versorgungsausgleich in der Reform des deutschen internationalen Privatrechts .....	343
Thesen .....	356
Zusammenfassung .....	358
Summary .....	359

1P12 D11J

B 4c

*Christian von Bar:*

Probleme und Problemlösungen des Versorgungsausgleichsrechts in Fällen mit Auslandsberührungen — Die familienrechtliche Praxis .....	361
Thesen / Zusammenfassung .....	387
Summary .....	389

4

*Helmut Bürgle:*

Anerkennung von Auslandsscheidungen und nachträglicher Versorgungsausgleich im Inland .....	391
Thesen .....	405
Zusammenfassung .....	407
Summary .....	407

1P12 2

Diskussionsbericht ( <i>Edda Blenk-Knocke und Ulrich Lohmann</i> ) .....	409
--	-----

*Eric Jayme (Nachtrag):*

Versorgungsausgleich mit Auslandsberührungen und Theorie des internationalen Privatrechts — Begriffe und Instrumente .....	423
--	-----

1P12 D11a

B 4c

*Lothar Frank:*

Probleme und Problemlösungen des Versorgungsausgleichsrechts in Fällen mit Auslandsberührungen — Die Praxis der Rentenversicherung .....	427
Thesen .....	444
Zusammenfassung .....	445
Summary .....	446

D4d 3

Diskussionsbericht ( <i>Josef Hoffmann</i> ) .....	448
--	-----

*Zweiter Abschnitt: Erörterung  
der Problematik anhand ausgewählter Länder*

**A. Österreich**

*ost 8/86 Franz Marhold:*

Die Problematik des Versorgungsausgleichs im österreichischen Familien-, Sozial- und Kollisionsrecht .....	459
Thesen .....	477
Zusammenfassung .....	478
Summary .....	479

*Ludwig Bergner:*

Anrechte aus der österreichischen Pensionsversicherung im deutschen Versorgungsausgleich .....	481
Thesen / Zusammenfassung .....	512
Summary .....	513
Diskussionsbericht (Peter A. Köhler) .....	516

**B. Kanada**

*Wolfgang Hering:*

Die Problematik des Versorgungsausgleichs im kanadischen Familien- und Kollisionsrecht .....	519
Thesen .....	553
Zusammenfassung .....	555
Summary .....	556

*Heinz-Dietrich Steinmeyer:*

Die Problematik des Versorgungsausgleichsrechts im kanadischen Sozialrecht und Sozial-Kollisionsrecht .....	557
Thesen .....	579
Zusammenfassung .....	580
Summary .....	580

Diskussionsbericht (Gisela Schatte) .....	582
---	-----

**C. Belgien, die Niederlande und Luxemburg**

*Walter Pintens:*

Die Problematik des Versorgungsausgleichs im belgischen und niederländischen Familien-, Sozial- und Kollisionsrecht .....	587
Thesen .....	600
Zusammenfassung .....	601
Summary .....	602

*Pierre Mores (Kurzreferat):*

Zum Versorgungsausgleich in Luxemburg .....	605
Zusammenfassung .....	609
Summary .....	609
Diskussionsbericht ( <i>Gerhard Igl</i> ) .....	610

*Lux I 4**Dritter Abschnitt: Zusammenführende Aspekte**Eberhard Eichenhofer:*

Vermögens- und vorsorgerechtliches Denken im Versorgungsaus- gleich — Versuch einer Bilanz .....	619
Thesen .....	645
Zusammenfassung .....	647
Summary .....	648
Diskussionsbericht ( <i>Rolf Schuler</i> ) .....	650

*HJ I 4**Michael Wuppermann*

Zusammenfassende Bemerkungen aus der Sicht eines Familienrichters	669
---	-----

*Hans F. Zacher:*

Versuch eines Ergebnisses .....	671
---------------------------------	-----

**Verzeichnis der Mitwirkenden**

## **Versuch eines Ergebnisses**

Von Hans F. Zacher

Wenn ich versuche zusammenzufassen, was ich glaube, im Laufe dieses Colloquiums gelernt zu haben, so komme ich zu folgenden Ergebnissen:

1. Der deutsche Versorgungsausgleich wird nunmehr seit sieben Jahren praktiziert. Er hat sich im Prinzip bewährt und ist — angesichts der Bedeutung, den Vorsorgerechte für die deutsche Rechts- und Sozialordnung haben, — unverzichtbar geworden.

Auch im Ausland zeigt sich mehr und mehr, daß entsprechende Lösungen entwickelt werden. Diese Entwicklung ist mit der zunehmenden Bedeutung zu erklären, die Vorsorgegüter und ihre rechtliche Ordnung in modernen Gesellschaften und ihrem Recht erlangt haben.

2. Das Institut des Versorgungsausgleichs liegt im Überschneidungsfeld des Ehegüterrechts, des Unterhaltsrechts, des (vorsorgenden und des nicht vorsorgenden) Sozialleistungsrechts und der sonstigen Vorsorgerechte. Es ist ebenso Element einer retrospektiven Ordnung einer gerechten Aufteilung dessen, was geschiedene Eheleute an gemeinsamem Vermögen haben, insbesondere was sie erworben hatten, wie es Element einer prospektiven Ordnung einer gerechten Aufteilung der Lebensmöglichkeiten ist, die sich für die geschiedenen Ehegatten aus ihrer Fähigkeit zur Teilnahme am Erwerbsleben, aus ihrem Vermögen, aus Unterhalt und aus Sozialleistungen ergeben. Das Institut des Versorgungsausgleichs grenzt somit auch zwischen Solidargemeinschaften (wie der nachehelichen Unterhaltsgemeinschaft, den besonderen Vorsorgemeinschaften der Sozial- oder Privatversicherung, den allgemeinen öffentlichen Haushalten, aus denen Sozialleistungen erbracht werden, usw.) ab.

Aus diesem Bezugsrahmen des Versorgungsausgleichs ergibt sich vor allem zweierlei:

- a) Der Versorgungsausgleich kann sich partikular — z. B. als Bestandteil des Ehegüterrechts, des Vorsorgerechts, einzelner Vorsorgerechts usw. — entwickeln oder als eigenständiges Rechtsinstitut.

- b) Je eigenständiger und umfassender der Versorgungsausgleich entwickelt wird, desto größer sind die Anforderungen an eine richtige Koordination der berührten Regelungsbereiche.
3. Unter der Last dieser Anforderungen steht der deutsche Versorgungsausgleich. Als er vor weniger als zehn Jahren geschaffen wurde, lagen keine Erfahrungen vor. Mittlerweile zeigen sich Defizite.

Das Bundesverfassungsgericht hat solche Defizite aufgezeigt, durch seine punktuellen Interventionen die Friktionen und Spannungen im Gesamtgefüge aber auch verschärft.

Die Defizite dürfen nicht dazu führen, den Versorgungsausgleich zu negieren. Sie müssen aber Anlaß sein, zu lernen und umsichtig zu verbessern.

Als Ergebnisse möglichen Lernens und Ziele möglicher Verbesserung lassen sich wohl erkennen:

- a) Die einzelnen Vorsorgerechte (Rentenversicherung, Beamtenversorgung, betriebliche Alterssicherung usw.) sind dem Versorgungsausgleich auf sehr unterschiedliche Weise zugängig. Ebenso reagieren sie sehr unterschiedlich auf den Wechsel des Trägers, der mit einem ausgleichenden Eingriff verbunden ist. Ferner ist das Gefälle zwischen dem Wert der verschiedenen Ausgleichsformen (Splitting, Quasi-Splitting, Realteilung, schuldrechtlicher Versorgungsausgleich), deren Anwendungsbereiche eng damit zusammenhängen, wie die betroffenen Vorsorgerechte für den Versorgungsausgleich disponiert sind, sehr groß. Die einzelnen Vorsorgerechte wie die einzelnen Ausgleichsformen stehen schließlich auf unterschiedliche Weise zur Disposition des Familienrichters und der Parteien.

Die damit verbundenen Schwierigkeiten könnten vermindert werden, wenn die Möglichkeiten familiengerichtlicher Entscheidung erweitert würden. Dabei wäre die Bindung des Richters, die jetzt durch die kasuistische Exklusivität von Ausgleichsformen erzielt wird, durch Regeln zu bewirken, welche die Zwecke und Funktionen der Entscheidung unmittelbar beschreiben.

Ich möchte dieses Ziel als das der „inneren Einheit“ der Entscheidung über den Versorgungsausgleich bezeichnen.

- b) Die gegenwärtige Gestaltung des Versorgungsausgleichs geht von dem Grundsatz aus, daß der Versorgungsausgleich vom Ehegüterrecht und vom Unterhaltsrecht gesondert, in sich geschlossen geregelt werden kann. Über das Verhältnis zum sonstigen Sozialleistungsrecht verschweigt sie sich. Durch die Unterstellung der

„Kostenneutralität“ des Versorgungsausgleichs wird dieses Verhältnis zudem verdeckt.

Die Trennung zwischen Versorgungsausgleich und Ehegüterrecht ist ebenso wie die Trennung zwischen Versorgungsausgleich und Unterhaltsrecht durch Ausnahmen durchbrochen. Die Wahrnehmung der Einheit von Güter-, Unterhalts- und Versorgungsausgleichsrecht ist jedoch primär den Parteien überlassen (arg. § 1587 a Abs. 2 S. 4 BGB), die Herstellung der Verbindung zwischen dem Unterhaltsrecht und dem Versorgungsausgleichsrecht neuerdings auch dem Sozialleistungsträger (§§ 5, 9 Abs. 1 des Gesetzes zur Regelung von Härten im Versorgungsgleich).

Demgegenüber sollte bedacht werden, der funktionalen Einheit zwischen Ehegüterrecht, Unterhaltsrecht und Versorgungsausgleichsrecht in der Regelung des Versorgungsausgleichs selbst, insbesondere auch hinsichtlich der Entscheidungskompetenz des Familienrichters, besser als bisher Ausdruck zu geben. Ferner muß, wenn auch in differenzierter Weise, das Verhältnis des Versorgungsausgleichs zur Gesamtheit der Sozialleistungssysteme in Betracht gezogen werden. In diesem Zusammenhang ist auch das Verhältnis zwischen Vorsorgesystemen und Entschädigungssystemen (soziales Entschädigungsrecht, Unfallversicherung) zu prüfen. Vor allem aber ist hinsichtlich der Sozialleistungssysteme zu fordern, daß die Sozialgesetzgebung mehr als bisher darauf Rücksicht nimmt, wie sie die Wirkungsbedingungen des Versorgungsausgleichs beeinflußt.

Ich möchte dieses Ziel das der „äußereren Einheit“ des Rechts des Versorgungsausgleichs nennen.

- c) Sowohl die Unterschiede der Vorsorgerechte als auch die Relation zwischen Versorgungsausgleich, ehelichem Güterrecht, Unterhaltsrecht und Sozialleistungsrecht wirken sich auf die Richtigkeit der getroffenen Regelung besonders im Zeitverlauf aus. Daher erscheint es nicht richtig, die Entscheidung über den Versorgungsausgleich in dem Maße, wie das bisher der Fall ist, auf den Zeitpunkt der Scheidung zu konzentrieren. Allerdings muß bei einer Reform bedacht werden, daß der Preis der Rechtsunsicherheit, der für die größere Zeitnähe und Flexibilität der Entscheidung über den Versorgungsausgleich bezahlt wird, so gering als möglich gehalten wird.
4. Im Rechtsvergleich zeigt sich, daß eine isolierte Sicht, die nicht den Gesamtzusammenhang von ehelichem Güterrecht, Unterhaltsrecht und Sozialleistungsrecht in Betracht zieht, die funktionalen Äquivalenzen zum deutschen Versorgungsausgleich nicht zuverlässig finden

kann. Der Rechtsvergleich hat dabei auch darauf Bedacht zu nehmen, daß Versorgungsausgleich auch am Recht einzelner Vorsorgegüter ansetzen kann. Ferner können vorsorgerechtliche Lösungen selbst funktionale Äquivalenzen aufweisen, die das deutsche Sozialrecht mit Einführung des Versorgungsausgleichs negiert hat (insbesondere Geschiedenenwitwenrenten).

Die Qualifikation von Rechtsinstituten als „Versorgungsausgleich“ kann deshalb nur mit äußerster Zurückhaltung vorgenommen werden.

5. Wenn das Ehewirkungs- oder Scheidungs(folgen)statut einerseits und das Statut wenigstens eines Vorsorgegutes andererseits auseinanderfallen, verschärfen sich alle oben aufgezeigten Probleme mehr oder weniger beträchtlich: die Unterschiede zwischen den Vorsorgerechten, das Zusammenwirken von Vorsorgerechten mit ehelichem Güterrecht, Unterhaltsrecht und Sozialleistungsrecht, die Veränderungen im Zeitverlauf usw. Dazu kommen zusätzliche Probleme, indem dem Familienrichter teils schon Informationen über ausländische Anwartschaften fehlen, teils jedenfalls der verfügende Zugriff auf sie versagt ist. Diese Schwierigkeiten können einen Grad erreichen, der bedeutet, daß das Institut des Versorgungsausgleichs nicht mehr realisiert werden kann.

Die übliche Reaktion, in diesen Fällen den Verzicht der Parteien auf den Versorgungsausgleich zu veranlassen oder doch hinzunehmen, ist nicht sachgerecht. Dafür, ein das Familienrecht und die Vorsorgerechte übergreifendes Gesamtstatut zu finden, zeigen sich gegenwärtig keine Anhaltspunkte. Vielmehr muß für diese Fälle eine eigenständige, alternative, sachrechtliche Lösung gesucht werden, die vor allem auf der funktionalen Einheit von Versorgungsausgleich, ehelichem Güterrecht und Unterhaltsrecht aufbauen muß, im Ergebnis primär wohl unterhaltsrechtlichen Charakter haben muß. Die Grundidee des Versorgungsausgleichs auf solche Weise normativ zu rationalisieren und explizit zu machen, könnte auch seine Aufnahme im ausländischen Recht und ein Zusammenwirken ausländischer Gerichte und Behörden beim Vollzug des Versorgungsausgleichs erleichtern.

Die Neuregelung des privatrechtlichen Versorgungsausgleichs-Statuts im Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung des Internationalen Privatrechts kann dieses Problem nicht lösen. Das besagt jedoch nichts gegen diese Neuregelung, solange in Betracht bleibt, daß die sachrechtliche Lösung nicht weniger dringlich ist.

6. Dem gesetzesrechtlichen Charakter des Sozialrechts entspricht es, die Einbeziehung ausländischer sozialer Vorsorgegüter in den Versorgungsausgleich möglichst vertragsrechtlich zu regeln.